

# Wochenblatt

Fernsprecher:  
Amt Siegmar Nr. 144.

für  
**Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.**

Nr. 25.

Sonnabend, den 22. Juni

1907.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemen Bahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Petitzeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt. Anzeigenannahme bis spätestens Freitags nachm. 5 Uhr.

## Johannistag.

Nachdruck verboten.

Schneidet die schönsten Rosen vom Strauche,  
Bleibt dem Rufe der Liebe nicht fern;  
Tretet mit Wehmutstränen im Auge  
In den geweihten Garten des Herrn.

Bringt alle Blüten — die weißen, roten —  
Denen, die schlummern in Grabesnacht;  
Schmückt die grünen Hügel der Toten  
Reich mit des Sommers knospender Pracht.

Wie sie schlafen in ewigem Frieden,  
Ruh'n nun aus vonummer und Leid —  
Ihnen ist nicht mehr Freude beschieden  
An der so herrlichen Rosenzeit.

Grüßen vom Grab auch schwellende Triebe,  
Die ihr mit sorgender Hand gepflegt; —  
Heute verlangt die mächtige Liebe,  
Daß man zum Blühen noch Kränze legt!

Folgt drum des mahnenden Herzens Drange,  
Schmückt der Verbliebenen kühles Haus,  
Setzt, — selbst die ärmste Mutter trug lange  
Blumen schon ihrem Lieblichem hinaus.

Und bei dem Niederlegen der Spende  
Sah sie im Geist das lächelnde Kind;  
War ihr's, als legten zwei kleine Hände  
Schmeichelnd um ihren Hals sich geschwind.

Stehe auch du still an trauriger Stätte,  
Die dich so oft schon in Tränen sah —  
Dann bringt dich der Erinnerung Kette  
Schnell wie im Fluge den Reinen nah!

Leise durchrauscht es die Trauerweiden  
Von dem verlebten köstlichen Traum,  
Und vom Glücke vergangener Zeiten  
Flüstert's im dunklen Cypressenbaum.

Wieder lehnst du am Herzen des Gatten,  
Das dir in alter Treue erklingt;  
Fühlst — wie dich fest des Verklärten Schatten  
Mit der einsigen Liebe umschlingt.

Hörst wieder des Mütterchens Sprache,  
Wie sie vor kurzem dein Ohr noch traf;  
Siehst ihren Blick mit der stummen Frage:  
„Serzenskind, bleibst du auch immer brav?“

So umschwebt dich mit lieblichem Rosen  
An dem Johannistag rein und mild,  
In dem Felle der duftenden Rosen  
Deiner Verstorbenen teures Bild.

Weine dich aus! — Dann scheide vom Grabe,  
Nehre zurück zu des Lebens Schmerz; —  
Drücke das Heim als die beste Habe,  
Was dir noch blieb, recht innig ans Herz.

Karl Emmrich

### Bekanntmachung.

Am 15. Juni a. c. war der II. Termin der diesjährigen **Rente** fällig und ist **spätestens bis zum 29. Juni 1907** an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.  
**Reichenbrand**, am 20. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Vogel.

### Bekanntmachung.

Am 16. Juni er. war der 2. Termin der diesjährigen **Rente** fällig und ist **spätestens bis zum 30. Juni dieses Jahres** an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.  
**Rabenstein**, am 21. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wildorf.

### Bekanntmachung.

Am 5. Sonntag nach Trin., den 30. Juni, soll in der Pfarodie Rabenstein durch Herrn Superintendenten **Fischer** die **Kirchenvisitation** gehalten werden. Nach dem Gottesdienste soll eine **Besprechung mit den Hausvätern** der Kirchfahrt in Gustav Müllers Restaurations-Saal und nachmittags 2 Uhr **Katechismenunterredung** mit den Konfirmanden der letzten drei Jahre gehalten werden. Es wird dies hiermit den Gemeindegliedern in Rabenstein und Rottluff bekannt gegeben mit dem Verlangen, ihr kirchliches Interesse durch zahlreiche Teilnahme am Gottesdienst, Hausväterbesprechung und Unterredung bekundend zu wahren.  
**Rabenstein**, am 20. Juni 1907.

Der Kirchenvorstand.  
Weidauer, Watter.

### Bekanntmachung.

Gefunden wurde: 1 Vorhemdchen mit Krage.  
Verloren wurde: 1 Lohnbuch und 1 gold. Medaillon. **Zugelaufen**: 1 junger, grauer Hund.  
**Rabenstein**, am 21. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wildorf.

### Bekanntmachung.

Es wird andurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Proviantamt Chemnitz auch **Wiesen- und Feldheu** in gut trockenem Zustande von der Wiese weg kauft. Die Anfuhr ist vom Lieferanten und zwar vormittags zu bewirken, jedoch kann Heu, welches länger als eine Nacht auf dem Wagen verbleibt, wegen Schweißentwässerung nicht abgenommen werden.  
**Rabenstein**, am 21. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wildorf.

### Bekanntmachung.

Es wird andurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß **Frau Ida Elsa Martin geb. Merkel** in Rabenstein, Kirchstraße 32 wohnhaft, als **Leichenfrau** für die Pfarodie Rabenstein in Pflicht genommen worden ist.  
**Rabenstein**, am 15. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wildorf.

### Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats war der 3. Termin der **Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens **zum 15. Juli 1907** an die hiesige Gemeindekasserverwaltung abzuführen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß noch Ablauf dieser Frist gegen Säumige das **Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden wird.  
**Neustadt**, am 21. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Geißler.

### Die Sparkasse zu Neustadt

unter Garantie der Gemeinde  
verzinst Einlagen mit  $3\frac{1}{2}\%$ . Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.  
Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr.  
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

### Sitzung des Ortsarmenverbandes und Gemeinderates zu Rabenstein

am 18. Juni 1907.

1. wird der Unterstüßungswohnstz einer in Chemnitz wohnhaften, durch den Tod ihres Ernährers beraubten Familie anerkannt und die Erstattung der gemachten und zu machenden Verläge zugesichert;
2. erklärt man sich mit der Unterbringung eines Kindes ins Krankenhaus Zwickau behufs Operation einverstanden;
3. wird nach angestellter Förderung die Regreßnahme an die Kinder einer hilfsbedürftigen Person beslossen;
4. von der Einrichtung eines Arbeitsnachweises wird zur Zeit mangels Bedürfnisses Abstand genommen;
5. mit den Maßnahmen des Bauausschusses, verschiedene Verordnungen im Armenhause betr., erklärt man sich einverstanden;
6. nachdem noch von verschiedenen Mitteln Kenntnis genommen worden ist, werden in einer Kaufsache die aktenkundig gemachten Bedingungen gutgeheißen, auch die Erteilung einer Dispensation von baurichtlichen Bestimmungen unter bewandten Umständen besfürwortet;
7. wird die Bedürfnistage zu einem Schankkonzessionsgesuch, Erweiterung der Lokalitäten betr., und zu einem dergleichen, Übertragung betr., einstimmig anerkannt;
8. wird den Vorschlägen des Bauausschusses, die Bachbrücke an der Gartenstraße und ein Stück Ufermauer an der Talstraße umzubauen bez. zu erneuern, zugestimmt;
9. wird über den derzeitigen Stand der Wasserleitungssache Bericht erstattet und die hiernach erforderlichen Maßnahmen zu bewirken beslossen;
10. auf ein Gesuch wegen Abminderung von Anliegerbeiträgen wird nach den Vorschlägen des Bauausschusses der Beitrag nach den in natura sich ergebenden Anliegermetern zu erheben, zugestimmt;
11. willigt man in Freigabe eines Trennstücks bezüglich einer auflastenden Hypothek unter gewissen Bedingungen;
12. wird der Bericht des Bauausschusses über Erweiterung der Straßenbeleuchtung entgegengenommen und die Erweiterung der Beleuchtung des Abänderung im Laufe des Jahres beslossen;

13. in geheimer Abstimmung wird der Ankauf eines Grundstücks zu einem „freien Platz“ zur Zeit abgelehnt und nur das zur Fußweganlage erforderliche Areal zu erwerben in Aussicht genommen;
14. die Vorschläge des Finanzausschusses, die Gehaltsverhältnisse der Gemeindefunktionäre bez. Arbeiter betr., finden einstimmig Annahme.
15. wird der Beitrag, den die Sparkasse der Gemeinde für Verwaltung und Miete jährlich zu leisten hat, festgesetzt.  
Hierauf wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

### Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von R. Felder von Irene v. Hellmuth.  
(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

In diesem Augenblicke wurde heftig die Türe aufgerissen und herein stürmte ein Weib, dem die grauen Haarsträhne um das eingefallene Gesicht flogen, und das einen wenig vertrauensvollen Eindruck machte. Hinter ihr erschien das verstärkte Gesicht des Dieners, der ängstlich auf seinen strengen Herrn starrte.

„Verzeihen Euer Gnaden“, flötete er. Ich weiß wahrhaftig nicht, wie das Weib ins Schloß kam, es ließ sich nicht abweisen, ich wollte es mit Gewalt zurückhalten, doch ich erhielt einen heftigen Stoß, — so daß ich losließ und da“

„Schon gut“, unterbrach Baron Egon in barschem Ton den Diener, „was will jene Frau von mir?“

Sein mürrisches Gesicht verfinsterte sich noch mehr, als er das Weib schärfer ins Auge faßte, das jetzt hochaufatmend vor ihm stand. Salbern hatte auf einem Sessel Platz genommen und blickte finstern, an der Unterlippe nagend, auf die Eingetretene, indem er murmelte: „So ein freches Gesindel, mir sollte so eine kommen.“

Die Frau nahm indeß keine Notiz von ihm, ihre strehenden Augen bohrten sich förmlich in das Gesicht des Alten, der nochmals ungeduldig ausrief: „Also rasch, machen Sie es kurz, — was wollen Sie von mir?“

Die Fremde lachte höhnisch auf.  
„Mit zwei Worten kann ich das nicht sagen, gnädiger Herr. Sie müssen schon ein wenig Geduld haben, denn ich muß weit in die Vergangenheit zurückgreifen; ich bitte, — hören Sie mich an!“

Der Alte wurde aufmerksam und auch in Salberns Gesicht trat ein halb neugieriger Ausdruck. Jeder mochte fühlen, daß es doch etwas Besonderes sein müsse, was die Frau hergeführt.

Diese fuhr schnell fort: „Der Herr Baron kennt mich wohl nicht mehr?“

Als der Angeredete nur stumm den Kopf schüttelte, nickte sie vor sich hin: „Glaubs wohl, daß ich mich verändert habe in den langen Jahren; noch dazu, wo es mir so schlecht ging, daß ich oft nicht wußte, was ich am andern Tag essen sollte. Ja, ja, ich bin hart gekraft worden, und wenn ich eine Schuld auf mich lud, so habe ich auch gebüßt dafür!“

„Machen Sie nicht so lange Neben“, fuhr Salbern das Weib an, „kommen Sie zur Sache!“

„Laß sie doch“, wehrte der Baron, dessen Augen gespannt an dem Gesicht der Fremden hingen.

„Also, gnädiger Herr“, fuhr diese fort, ohne den Einwurf Salberns zu beachten, „ich bin die Marie Burghardt, die vor vielen Jahren hier auf dem Schlosse als Amme des kleinen Barons gebient hat. Sie erinnern sich doch meiner?“